

Pensionistenbrief 2/2012

August 2012

Hallo Freunde!

Es gibt landesweit einige Zeitschriften, die sich an uns ältere Mitbürger richten und überall stehen so kleine Artikel drin, von denen ich annehme, dass sie nicht nur mich interessieren.

Die drei Hinweise aus dem BRH-Aktuell gehören bestimmt dazu:

Das zentrale Vorsorgeregister sollte man wirklich nutzen. Es scheint sich ausnahmsweise einmal um eine gute Idee zu handeln.

Eigentlich sind wir mehr an Schnapsideen gewöhnt, wie die Idee von den Fahrverbotszonen. Ich habe mir die Städte gemerkt, die meinen Diesel nicht riechen können – und sie gemieden! Meine Lebensqualität wurde dadurch nicht verringert!

Ich weiß nicht woher das kommt, aber bei solchen Vorschriften muss ich immer an den Gessler-Hut denken. Ich liege da völlig auf der Linie von Wilhelm Tell. Ich hätte diesen Hut auch nicht begrüßt!

Bei den Arzneimitteln blickt man ohnehin nicht mehr durch: Der liebe Doktor verschreibt das Xolin, der Apotheker ersetzt es durch das Ylan und beide Tabletten kann man schlucken, ohne sofort zu sterben!

Die Kaffefahrten sind meine stille Sehnsucht. Ich würde gerne wieder einmal mitfahren, um die Brüder mit Genuss zu verarschen, aber meine Frau ist dann von meiner Art so peinlich berührt!

Bei den Schlüsseldiensten durfte ich eigene Erfahrung machen: Mindestangebot 150 Euro! Da habe ich lieber selbst bei mir den Einbrecher gespielt.

Zur Rückzahlung muss ich nicht viel dazu schreiben. Bei fünf Negativ-Urteilen sollte man wohl endlich mal nachzudenken versuchen. Auch der Beste macht mal einen Fehler, aber wenn er das nicht zugeben kann, dann war es eben nicht der Beste.

Ja und dann kommt noch ein Artikel, der sich über einige Pensionistenbriefe erstrecken wird. Es geht hier um die Alterspflege und wie man technisch mit all den verschiedenen Vorschriften umgeht.

Das war's wieder für heute. Ich freue mich auf den September, wo ich doch einige von Euch wiedersehen werde. Den anderen, die nicht kommen können, wünsche ich eine schöne Zeit bis kurz vor Weihnachten, wo ich mich mit dem nächsten Pensionistenbrief wieder melden darf.

Euer

Pensionisten-Grufti

Heinz Festner

Auszüge aus BRH-Aktuell

Es muss nicht immer das Original sein!

Neue patentgeschützte Arzneimittel sind teuer. Nachahmerprodukte, Generika genannt, sind wesentlich billiger. Bevor sie vermarktet werden dürfen, müssen Generika in gleicher Weise wie die Originalpräparate von der zuständigen Behörde zugelassen werden. Voraussetzung dafür ist ihre absolute Gleichwertigkeit. Sie entsprechen also in Qualität und Wirksamkeit zu 100 % den Originalpräparaten. Der Unterschied liegt lediglich im Namen und im Preis.

Fachleute raten: Fragen Sie Ihren Arzt nach Generika – damit die gute Therapie bezahlbar bleibt!

Unwirksame Fahrverbotszonen

Obwohl in Deutschland nahezu 60 Fahrverbotszonen existieren, ist die Luft in den betroffenen Städten nicht besser geworden. Das Bundesumweltamt gab bekannt, dass die Stickoxidwerte gleich blieben und die Feinstaubbelastung in 2011 sogar über dem Mittelwert der letzten vier Jahre liegt. Dazu sagt ADAC-Vizepräsident Becker: „Die Regelung hat Kommunen monströsen Aufwand, den Autofahrern existentielle Nachteile und ansonsten nichts gebracht.“

(Quelle: ADAC-Motorwelt)

Pflege nach Gesetz

Die Gattin unseres Kollegen Kellerer liest anscheinend unsere Pensionistenbriefe eifrig mit. Sie hat uns zum Pensionistenbrief 3-11 aus ihrer persönlichen Erfahrung über die Pflege von Mutter und Onkel berichtet.

Frau Kellerer vertritt die Meinung, „dass man gar nicht weiß, was man nicht weiß“ und hat uns daher einen ziemlich langen Artikel aus dem Februar-Heft 2011 von der Stiftung Finanztest zugefaxt. Wir werden ihn in den nächsten Pensionistenbriefen Stück für Stück abdrucken.

In Bezug auf Pflegeversicherungen bemängelte sie die Art, wie von den Versicherungsvertretern geworben wird. Da wir in die Vorträge beim Pensionistentreff am 19. September einen Vortragenden des dbb-Vorsorgewerkes eingeplant haben, werden wir uns bald ein eigenes Urteil darüber bilden können.

Bei den Vorübungen zur Pflege eines Familienangehörigen macht Frau Kellerer übrigens einen guten Vorschlag: „Da bekanntermaßen die Pflege zu Hause in erster Linie von Frauen (Ehefrauen, Töchter, Schwiegertöchter, Enkelinnen, Nichten ect.) geleistet wird, fände ich es gut, wenn die **Herren** bei einem fachkompetenten Vortrag eingeweiht würden. Das wäre dem Problembewusstsein – auch bzgl. der **eigenen Gesundheitsvorsorge** im weitesten Sinne – sicher sehr zuträglich“.

Jedenfalls danke ich unserem Kollegen dafür, dass er sich genau diese Gattin ausgesucht hat – irgendwie paßt sie gut zur **btü!**

„Jeder Versicherte (gesetzliche Pflegeversicherung) bekommt im Pflegefall gesetzliche Leistungen. Doch er muss sie sich zu holen wissen“.

Wir werden in den nächsten Pensionistenbriefen diesen Artikel in etwa zweiseitigen Teilen abdrucken. Wer die Informationen dringend braucht, kann diesen Artikel auch bei der Stiftung Warentest anfordern: E-Mail: stiftung-warentest@zenit-presse.de, Telefon: 0711-7252190. Das kostet dann allerdings 4,50 Euro plus Porto.

Rückzahlung

Es mehren sich bei uns die Anfragen, ob diese Sache zwischenzeitlich im Sande verlaufen sei, weil man nichts mehr davon hört. Manche Fragesteller vermuten schon, wir hätten wohl vor einigen Jahren den Mund etwas zu voll genommen. Dem ist nicht so. Man hat uns lediglich eine außergerichtliche Vereinbarung in Aussicht gestellt, sobald die Sache vor Gericht eindeutig geklärt ist und man hat uns gebeten, bis dahin Stillschweigen zu bewahren, um nicht weitere Lawinen loszutreten. Außerdem hat man uns auch versprochen, auf die Einrede der Verjährung zu verzichten.

Zwischenzeitlich liegen nun fünf Urteile vor – alle negativ für den TÜV. Statt nun Gesprächsbereitschaft zu signalisieren, hat die Gegenseite bei einem der Urteile Berufung eingelegt. Sollte man anschließend auch noch in die 3. Instanz gehen wollen, dann kann man frühestens im Jahre 2015 mit einem Ergebnis rechnen.

Nach Auskunft des Bayerischen Beamtenbundes genügt in ähnlichen Fällen **ein** Musterprozess! Warum das beim TÜV nicht ebenso sein kann, vermag niemand zu erkennen. Entweder setzt er darauf, dass die übrigen Kläger die vor Gericht erforderlichen Belege nach rund 15 Jahren nicht mehr beibringen können oder er hofft, dass sich in Anbetracht des hohen Durchschnittsalters der Betroffenen einige Klagen auf natürliche Weise lösen könnten.

Jedenfalls habe ich in Anbetracht der deutlich veränderten Situation den Maulkorb wieder abgenommen. Ich will auch gar niemanden beißen! Für so einen kleinen Wadlbeißer, wie ich es bin, genügt es bereits, wenn er laut und ausdauernd kläffen darf!

Impressum:

Herausgeber:	Vereinigung der Bediensteten in der Technischen Überwachung (btü) Westendstr. 199 D - 80686 München
Geschäftsstelle:	Dr. Theobald Schrems Str. 6 D - 93180 Deuerling Tel.: (094 98) 90 20 93
Bürozeiten:	Di. bis Do. 8.00 Uhr – 12.00 Uhr Fax: (094 98) 90 20 21 e-mail: post@btue.de Homepage: www.btue.de
Verantwortlich:	Der Vorstand der btü
Druck:	Scheck Druck KG Hemau

Schlüsseldienste: Nothelfer mit oft undurchsichtigen Preisen

Den Schlüssel verloren oder einmal kurz nicht aufgepasst beim Verlassen der Wohnung – und schon steht man vor verschlossener Tür. Ärgerlich, wenn man keinen Ersatzschlüssel irgendwo deponiert hat! Doch wer nun in der Not den erstbesten Schlüsseldienst bestellt, dem kann das teuer zu stehen kommen.

Zwar können einem Schlüsselnotdienste auch rasch wieder aus der Patsche helfen, aber für die oftmals 30 Sekunden Einsatz an der Tür kassieren einige auch ganz schön ab. Manche Schlüsseldienste machen so dicke Geschäfte mit der Not des ausgesperrten Kunden, dass man sich regelrecht betrogen vorkommt. Hochpreisige Schlüsseldienste fallen normalerweise durch besonders großformatige Anzeigen im Branchenverzeichnis auf. Ausserdem haben sie häufig den Buchstaben A vor ihren Namen gesetzt. Durch diesen Trick sichern sie sich im Alphabet und im Telefonbuch einen Platz ganz vorne.

Erkundigen sie sich bei mehreren Anbietern nach dem exakten Preis und vereinbaren sie bereits im Vorfeld die anfallenden Kosten. Optimal ist die Vereinbarung eines Festpreises.

Lokale Schlüsseldienste sind oft günstiger, es entfallen hohe Anfahrtkosten. Aber eine lokale Ortswahl bedeutet nicht automatisch, dass die Firma auch ortsansässig ist. Erkundigen sie sich am besten gleich während des Telefonats, von wo der Nothelfer wirklich anfährt.

Vereinbaren sie unbedingt eine Zahlung auf Rechnung und bestehen sie auf einer detaillierten Kostenaufstellung. Die Kosten für den Schlüsseldienst lassen sich steuerlich als haushaltsnahe Dienstleistung absetzen.

Zentrales Vorsorgeregister (ZVR)

Das zentrale Vorsorgeregister ist die Registrierungsstelle für private sowie notarielle Vorsorgevollmachten, Betreuungsverfügungen und Patientenverfügungen aus dem ganzen Bundesgebiet. Der Gesetzgeber stellt mit dem ZVR ein Registriersystem zur Verfügung, damit die Vorsorgekunde im Betreuungsfall auch gefunden wird.

Weitere Informationen unter: www.vorsorgeregister.de

Bis Ende 2011 haben insgesamt 1,5 Millionen Bürgerinnen und Bürger ihre jeweilige Vorsorgekunde im zentralen Vorsorgeregister der Bundesnotarkammer registrieren lassen.

Kaffeefahrten

„Wenn Sie die Bestellung nicht unterschreiben, fahren wir Sie auch nicht wieder nach Hause ...“ Diesen Satz musste sich eine ältere Dame während einer Verkaufsveranstaltung anhören. Dieser Satz beinhaltet eine glatte Nötigung und man könnte umgehend Strafanzeige bei der Polizei stellen.

Die Mehrzahl der Senioren ist doch derartigen Situationen nicht gewachsen und sollte deshalb auf die vielfältigen Lockmittel für solche Verkaufsfahrten nicht herein fallen.

Es erwartet sie in der Regel eine längere Busfahrt, eine noch längere Verkaufsveranstaltung und ein halber Seniorenteller als Mittagessen. Schade um diesen Tag!

Die Veranstalter wollen Ihr Bestes Ihr Geld. Sollten Sie bei der Gelegenheit eine Bestellung unterschrieben haben, so können sie 14 Tage lang widerrufen – sofern die korrekten Daten des Ansprechpartners bekannt sind. Zusätzliche Fallen sind Stornopauschalen oder Anlieferungspauschalen. Die kriminelle Energie dieser Ganoven ist unerschöpflich.

Zu Testzwecken habe ich aus reinem Übermut einmal so eine Fahrt mitgemacht. Zwei jugendlich gekleidete Herren wollten mir Bettdecken mit eingewebten Kupferfäden verkaufen, die angeblich gegen Strahlen aus dem Weltall, gegen Erdstrahlen und vielleicht auch gegen böse Geister schützten. Nach einer guten Stunde des Vortrages hatte ich schon absolutes Redeverbot. Ich hielt mich natürlich nicht daran und sorgte dafür, dass die beiden Knaben an diesem Tag kein gutes Geschäft machten. Das wäre natürlich auch eine Alternative ...

*Nach manchem Gespräch mit
einem Menschen hat man das
Verlangen, einen Hund zu streicheln,
einem Affen zuzuwinken und
vor einem Elefanten
den Hut zu ziehen.*

*Maxim Gorki
Russ. Schriftsteller (1868-1936)*

